

werden. Der Wert des Buches wird noch durch eine Reihe guter Bilder erhöht, die einzelne behandelte Personen sowie die noch jetzt bestehenden deutschen Klöster des Karmelitenordens darstellen.

Bamberg.

Prof. Dr. Max Heimbucher.

- 17) **Leos Lösung der Arbeiterfrage.** Arbeiter Rundschreiben, übersetzt und erörtert von Dr. Karl Zugmayer. (80). Wien 1923, Typographische Anstalt.

Der Verfasser will die Enzyklika Leos XIII. den Arbeiterkreisen näher bringen und bietet den Lesern eine eigene, der Ausdrucksweise und Fassungskraft des Volkes mehr sich anpassende Uebersetzung. Die offizielle, Herberische Uebersetzung mit ihrer vornehmen Sprache und dem gewählten Satzbau wird in die Arbeiterwelt nicht so leicht eindringen. Dafür wählte Dr. Zugmayer eine mehr volkstümliche, zu dem veredelten Zeitungsstil herabsteigende Sprache und zerlegt die etwas längeren Sätze in mehrere kürzere. So ist z. B. gleich der erste, etwa drei Textzeilen umfassende Satz in drei kürzere, der zweite gar in sechs Hauptsätze zerlegt. Zudem unterbricht er (ebenso wie die bereits in der 4. Auflage vorliegende Ausgabe von Msgr. Walterbach) den Text durch passend angebrachte Ueberschriften, mannigfache Alineas, erleichtert ein etwaiges Zitieren durch das Anbringen fortlaufender Ziffern bei neuen Hauptgedanken. Von S. 39 bis 75 folgen dann erläuternde Bemerkungen verschiedenen Inhaltes, von denen einzelne auch solche Leser, welche die gewöhnlichen Arbeiter an Bildung überragen, interessieren dürften. Ein erster Anhang (S. 76 bis 78) bringt unter dem Titel „Das Eigentum bei Thomas von Aquin“ eine Uebersetzung der Summa theol. II. II. q. 66, art. 2. Ein zweiter Anhang gibt nach einer belgischen Vorlage eine Reihe von Vortragstoffen an aus der Enzyklika. — Für die folgenden Auflagen, die der Schrift zu wünschen sind, wäre eine würdigere Fassung des Titels zu empfehlen.

Josef Wiederlad S. J.

- 18) **Die Kirche als Keimzelle der Weltvergöttlichung.** Ein Ordnungsbauß im Lichte biologischer Betrachtung. Von Dr. phil. nat. Hans André. 8° (103). Leipzig 1920, Vier-Quellen-Verlag. Mit Teuerungsbezug M. 14.40.

Johannes Jörgensen wurde durch den Darwinismus zum Christentum und zur Kirche geführt; André erweist die Biologie als Wegweiserin zum gleichen Ziel. Dem geistlosen Materialismus suchte Oswald Spengler durch den Organismus Leben einzuhauchen, aber „die Seele dieses Organismus bleibt eine blinde Willenmonade, die höchstens so viel Zweck hat, daß sie sich zwischen Geburt und Tod bewegt“. André will nun zeigen, daß jeder Organismus von einem Zwecke beherrscht wird, der seinerseits wieder in einer höheren Begegnung gründet. Er führt den Gedanken der Entelechie im natürlichen lebendigen Organismus durch, um endlich Christus als die Entelechie des religiös-sittlichen Organismus der Kirche aufzuweisen. Der Verfasser will lediglich einen Konvenienzbeweis liefern, den aus der theoretischen Biologie gewonnenen Entelechiebegriff auch auf höhere Lebensformen, im besonderen auf die sittlich-religiöse, anwenden. Auch die sittlich-religiöse Lebensform muß ihrer Natur nach „entelechetisch“ sein, d. h. in weitestem Ausmaße der Naturgrundlage sich anschmiegen und auf ihre wirkliche Verfassung eingestellt sein. Eine ganz originelle apologetische Studie, die insbesondere auch für eine einheitliche Auffassung der Geschichte fruchtbar ist.

P. Sinthorn S. J.

- 19) **J. S. Cardinal Newman, Christentum.** Ein Aufbau. Aus seinen Werken zusammengestellt und eingeleitet von Erich Przywara S. J.

Uebertragungen von Otto Karrer S. J. 3. Bändchen: Glauben (106). 4. Bändchen: Einführung in Newmans Wesen und Werk (112). 5. Bändchen: Weg im Christentum: I. Seele (111). 6. Bändchen: Weg im Christentum: II. Gemeinschaft (69). 7. Bändchen: Weg im Christentum: III. Welt (99). 8. Bändchen: Weg im Christentum: IV. Kind (58). Freiburg i. Br. 1922, Herder.

Die acht Bändchen der ganzen Sammlung liegen nun vollständig vor. Das dritte behandelt die Freiheit des Glaubensaktes, das gläubig orientierte Leben und Erkennen, das Dunkel der Glaubenswahrheiten und die Durchbringung des ganzen Lebens durch die vom Glauben gelehrteten Tatsachen. Trotz der Evidenz der Motive für die Glaubenspflicht bleibt die Freiheit des Glaubensaktes bestehen, weil uns auch gegenüber der klar erkannten Pflicht noch die Freiheit gewahrt ist, ihr zu folgen oder nicht. Die erkannte Glaubenswahrheit muß sich allmählich ins Leben umsetzen, das bloß gemalte Bild muß Lebenswärme erhalten. Das geschieht durch das Wirken der Gnade, deren Führung für einen jeden Gläubigen eine höchst persönliche ist. Im Lichte des Glaubens gewinnt die Seele erst die richtige Wertung der Dinge und Ereignisse, frei von ungeordneter Furcht und Begierde. Der Glaube ist allerdings noch kein Schauen, sondern es bleibt uns noch vieles dunkel und rätselhaft, weil wir Gott nur im Spiegel der Geschöpfe und nach menschlicher Sprechweise erkennen. Immerhin durchdringt der Glaube auch schon in diesem Leben unser ganzes Sein und Wirken, wir stehen in lebendiger Verbindung mit Gott und Christus, der in der Kirche fortlebt und tätig ist durch die Vergegenwärtigung seines Opfertodes und die Spendung seiner Sakramente. — Das vierte Bändchen bringt zunächst eine kurze, aber treffende Charakterisierung der allgemeinen religiösen Richtung des großen Konvertiten und dann eine eingehende Darstellung seiner Grundbegriffe. Newmans Grundstimmung war die Vereinigung mit Gott als dem allein Wirklichen, dem gegenüber alles Geschaffene nur Schatten- und Abbild ist, und der beständige Wandel in Gottes Gegenwart. Auch von seinem Reformatoren- und Arbeitsdrang kehrte er immer gern wieder zurück in seine Einsamkeit mit Gott, daher ihm die unwiderstehliche Stoßkraft des Praktikers fehlte. Ueber Newmans Grundbegriffe verbreitet sich der weitaus größte Teil dieses Bändchens, weil es sich gerade hier darum handelt, die Newman'sche Auffassung der Religion gegenüber dem Vorwurf des Modernismus und der Immanenzapologetik ins rechte Licht zu stellen. Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die Theologie Newmans ganz und gar auf dem Boden der echt katholischen Lehre steht, wenn sie auch, entsprechend seinem religiösen Entwicklungsgange, entsprechend seiner polemischen Stellung und seiner theologischen Ausbildung, die sich hauptsächlich an die alten Kirchenschriftsteller und Kirchenlehrer, besonders Klemens von Alexandrien und Athanasius, anlehnt, eine gewisse Eigenart besitzt. Newman ist mehr der Mann der klarzulegenden Idee als der klargelegten Begriffe und in diesem Sinne steht er dem Plato näher als dem Aristoteles, obwohl er auch für den letzteren die höchsten Lobspprüche hat. Er war mehr Empiriker als Logiker im religiösen Leben, aber nichts war er weniger als Modernist. — Das fünfte Bändchen mit dem Titel „Weg im Christentum: Seele“ behandelt das innere Gebetsleben als Verkehr mit Gott, der unser Alles ist, das sechste mit dem Titel „Weg im Christentum: Gemeinschaft“ die Beziehungen der gottliebenden Seelen zueinander. Wohl selten noch ist in der ästhetischen und mythischen Literatur das innerliche Leben in seiner Verbindung mit Gott als unserem Herrn, Erlöser und Führer, und das geistige Band, das zwischen den wenigen nach wahrer Heiligkeit strebenden Seelen untereinander besteht, mit einer solchen reichen Selbsterfahrung, begeisterten Liebe und objektiven Beurteilung dargestellt worden wie in dieser reichen Sammlung von Perlen aus den Werken Kardinal Newmans. Jeder Christ,

der einiges Verständnis für das innerliche Leben besitzt, wird darin wertvolle Gedanken finden, die ihm Erleuchtung, Trost, Freude und Frieden vermitteln werden. — Mit dem siebten und achten Bändchen schließt die ebenso wohlduftende als formschöne Blütenlese aus Kardinal Newman's Werken ab. Aus dem Lande Darwins, dessen Schriften so viel dazu beigetragen haben, die Geister vom Reiche der Uebernatur und der Gnade, von Christus und der Kirche zu entfernen, lönt uns hier das begeisterte Gotteslob einer Seele herüber, die während ihres ganzen irdischen Lebens aufrecht nur Gott gesucht und auch gefunden hat. In diesen beiden letzten Bändchen schauen wir die Bedeutung des irdischen Menschenlebens im Lichte der Ewigkeit und lernen wir das richtige Urteil über den wahren Wert aller Dinge dieser Welt, ihrer Freuden und Leiden, ihrer Erfolge und Enttäuschungen, und das Ziel des christlichen Lebens in der vollständigen kindlichen Hingabe an Gott, der unser Alles ist. Die ganze Sammlung, die nach Inhalt und Form mit großer Sorgfalt ausgearbeitet wurde und deren musterhafte Uebersetzung den fremdsprachigen Ursprung des Originals gar nicht vermuten läßt, wird innerlichen Seelen eine reiche Quelle des Lichtes, der Erbauung, des Trostes und der Freude sein, aber auch manche gottentfremdete Seele wieder zum Frieden mit Gott zurückführen.

Wien.

Dr Reinhold.

20) **Mönchtum und Urkirche.** Von Dom Germain Morin O. S. B. Uebersetzt von Frau Benedikta Spiegel O. S. B. 8° (198). München 1922, Theatinerverlag.

Christusideal und katholisches Ordensleben. Ein Blick in die Seele unserer religiösen Orden. Von Dr F. Imle. gr. 8° (VIII u. 104). Rempten 1922, Kösel u. Pustet.

Ein sehr bedeutsames Bücherpaar aus der Feder anerkannter Autoren, beide voll idealen urchristlichen Sinnes. Sowohl P. Morins als Imles Buch lieft sich mit hoher Befriedigung und man möchte ihnen am Schluß wie kundigen Wegführern mit Worten für die herrlichen Einblicke und Fernsichten danken, die sie durch ihre Geistesarbeit dem Leser geboten haben. Rezensent kann sich keines deutsch geschriebenen Werkes der Gegenwart erinnern, das sich mit solchem Glück und Geschick über das monastische Lebensideal verbreitete wie das neue Buch von P. Germain. Die im Titel ausgesprochene Parallele wird unter folgenden Paragraphen durchgeführt: Zerknirschung des Herzens (I), Gehorsam (II), Bußgesinnung (III), Taufe und Profest (IV), Apostolisches Leben (V), Brotbrechen (VI), Liturgisches Gebet (VII), Geistliches Leben (VIII), Klösterliche Armut (IX), Weiße Maßhaltung (X), Freude (XI), Einfalt (XII). Alle diese Kapitel erweisen sich als das lebensvolle Ergebnis historischer Forscherarbeit sowie männlich ernsten Strebens nach benediktinischer Vollkommenheit. Nur langjährigem Studium, Gebet und Opfer im liebgewonnenen Verufe kann es beschieden sein, so viele aktuelle Fragen modern-monastischer Lebensart mit dem sicheren Takte, der schlichten Aufrichtigkeit und der bewundernswerten Maßhaltung, die wir in diesem Büchlein finden, zu lösen. Wer den Monastismus in unserem lärmenden Zeitalter selbst als Problem auffaßt, wird in der zunächst für Strebende bestimmten kostbaren Belehrungen zugleich eine sieghafte Apologie des Benediktinertums von heute finden. Der gottvereinte Schweiger auf der Zelle und der gottbegeisterte Sänger im Chore beginnt hier auch dem modernen Menschen lieb und wert zu werden. Ja, seine tiefen Wurzeln im urrechten Christentum lassen ihn als einen bevorzugten Jünger der Vollkommenheit erkennen, bei dem besonders der mitten im Leben stehende Weltgeistliche sich nicht ungern über die Beziehungen, Pflichten und göttlichen Vorrechte seiner erhabenen Stellung immer wieder neu orientieren wird. Was der heilige Franz von Sales beim Eintritt in den Priesterstand